



Vierteljährlicher Abonnements-Preis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inseratsgebühren für den Raum einer sechszeiligen Zeitungszeile 30 Pf., Reclame 50 Pf.

Erscheinung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 442. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Treweidt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 29. Juni 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1886 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Ueberendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Klein-Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebenen Adressen — wobei Luftenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Uebersendungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1 M. 50 Pf.), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Uebersandene Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Schluß der Reichstags-Session.

Nach einer Dauer von 7 Monaten und einigen Tagen ist die zweite Session der gegenwärtigen Legislaturperiode geschlossen. Die ungewöhnlich lange Dauer derselben ist durch Nichts anderes herbeigeführt und erklärt, als durch den wiederholten Versuch, eine schwere Belastung des Landes durch die höhere Besteuerung des Branntweins herbeizuführen, denn die übrigen Ergebnisse der Session sind an Bedeutung geringfügig.

Erst nach den Weihnachtstagen ging der Gesetzesentwurf über das Branntweinmonopol ein, der lange Zeit hindurch unter Wahrung des strengsten Geheimnisses vorbereitet worden war, so daß noch im December in der regierungsfreundlichen Presse Versuche gemacht werden konnten, die Grissen eines solchen Entwurfes zu bezweifeln oder gar zu bestritten. Vor Ostern wurde dieser Entwurf abgelehnt; für denselben erhoben sich im Ganzen drei Stimmen. Ein namhafter Theil der conservativen Partei, der dem Entwurfe am meisten freundlich gegenüberstand, enthielt sich ausdrücklich der Abstimmung; die Uebrigen waren zum Namensaufruf nicht erschienen. Die Regierung hatte sich zur Vertheidigung dieses Entwurfes besonders darauf berufen, daß sie denselben mit großer Sorgfalt vorbereitet hätte.

Ungeachtet dieses unglücklichen Ausgangs versuchte es die Regierung mit einem zweiten Entwurfe, dem man nicht einmal nachsagen kann, daß er mit großer Sorgfalt vorbereitet sei, denn er wurde in wenigen Wochen fertig gestellt. Die Regierung wies die Bitten ihrer entschiedensten Anhänger, die Erledigung dieser Angelegenheit bis zur nächsten Session zu vertragen, zurück. Noch vor Pfingsten hatte sich überzeugend herausgestellt, daß dieser Entwurf noch geringere Aussichten habe, als der erstere; doch begnügte sich die Regierung nicht mit der Quittung, welche die Commission ausgestellt hatte, sondern verlangte eine Entscheidung im Plenum. Diefelbe ist denn ohne Sang und Klang dahin erfolgt, daß auch nicht eine einzige Stimme sich für den Entwurf erhob. Niemand stimmte mit Ja, Niemand hielt es der Mühe werth, seine ablehnende Haltung durch eine Enthaltung von der Abstimmung zu bemängeln. Diejenigen, welche dem ersten Entwurfe zugestimmt hatten, waren die entschiedensten Gegner des zweiten; diejenigen, welche den ersten Entwurf bekämpft hatten, betrachteten den zweiten als einen Skorpion, dazu bestimmt, sie die Peitsche des ersten Entwurfes als eine Wohlthat empfinden zu lassen.

An dem Maßstabe der herkömmlichen constitutionellen Anschauungen gemessen, hat die Regierung eine Niederlage erlitten, für welche sich kein Beispiel in der Geschichte auffinden läßt. Es klingt wie eine Fabel, daß das Ministerium eines großen Landes, eine Regierung, die von sich selbst überzeugt ist, daß sie die Bedürfnisse und Wünsche des Landes ganz besonders genau kennt, für eine von ihr vorgeschlagene Maßregel nicht mehr als drei Stimmen unter vierhundert gewinnt, und daß ihr bei einer Wiederholung ihres Versuches auch diese drei Stimmen verloren gehen. Wer sich irgend in der Möglichkeit befindet, diesen Sachverhalt zu bezweifeln, muß ihn bezweifeln. Kein Historiker wird in Zukunft diese Thatsache auf Treu und Glauben seiner Vorgänger hin annehmen. Ein Jeder wird die Actenstücke selbst nachschlagen, um sich zu überzeugen, daß hier nicht eine Mythenbildung sich in den Ernst der Geschichte eingeschlichen hat. Die Minister, so wird man sich sagen, haben doch im Reichstage Söhne, Brüder und Vettern gehabt; sollte nicht unter diesen nahen Angehörigen wenigstens Einer gewesen sein, der die Regierung aus der unbequemen Lage befreite, zu sehen, daß für die von ihr gemachten Vorschläge sich Niemand erhob? Für uns freilich, die wir mit Spannung Monate lang und täglich aus Telegrammen, Parlaments-Correspondenzen und stenographischen Berichten überzeugt haben, wie die Sachen stehen, ist jedes weitere Nachschlagen entbehrlich. Wir wissen es, daß das Unmögliche hier wirklich Ereigniß geworden ist.

Man wird nun den Versuch machen, die deutsch-freisinnige Partei für die Fruchtlosigkeit der Session verantwortlich zu machen. In der Leichenrede, welche der Finanzminister von Scholz seinem Werke hielt, nahm er das Scheitern des Gesetzes selbst mit staunenswerther Gelassenheit hin; nur das schien sein Gemüth zu erregen, daß die freisinnige Partei über diesen Ausgang Freude empfinden werde; diese Freude ist, wenn sie überhaupt vorhanden, sehr gedämpfter Natur. Es würde ein ungewöhnlich hoher Grad von Enttäuschung dazu gehören, Freude laut werden zu lassen, weil einmal das Schlimmste vermieden ist. Wer denkt wohl daran, wenn er sich des Abends schlafen legt, sich darüber zu freuen, daß ihm im Laufe des Tages kein Nachschneien auf den Kopf gefallen ist, oder er kein Bein

gebrochen hat! Erleichterung von einer pressenden Sorge ist doch etwas Anderes, wie Freude; zur Freude gehört eine leichte und hoffnungsvolle Stimmung, die uns seit Jahren völlig fehlt. Wir müssen weit in die Vergangenheit zurückgreifen, um auf ein Ereigniß zu stoßen, über welches wir uns wirklich gefreut hätten.

Der Antheil der deutsch-freisinnigen Partei an der Ablehnung des Monopols ist übrigens ein sehr bescheidener. Sie verfügt über den sechsten Theil der Stimmen des Hauses. Wenn sie einen Einfluß auf die abschließende Entscheidung gehabt hat, kann sie denselben nicht dem Gewichte ihrer Stimmen, sondern nur der Güte ihrer Gründe verdanken. Wenn sie gute und überzeugende Gründe für sich gehabt hat, wird man ihr daraus keinen Vorwurf machen dürfen. Wir sind aber in der That zu bescheiden, um die Behauptung aufzustellen, daß es des Auftretens der freisinnigen Partei bedürftig habe, um die beiden Entwürfe zum Scheitern zu bringen. Wie die Sachen gelaufen sind, müssen wir vielmehr annehmen, daß die beiden Entwürfe auch abgelehnt worden wären, wenn etwa alle Mitglieder der freisinnigen Partei zufällig krank gewesen wären und an der Discussion nicht hätten theilnehmen können. Wer unseren Parteifreunden im Reichstage etwas recht Angenehmes sagen will, mag sagen, sie hätten die gegen die Vorlage sprechenden Gründe mit besonderem Eifer und mit besonderer Klarheit dargelegt, aber zur Geltung gekommen wären diese Gründe auch ohne sie.

Nein, die Verantwortlichkeit für die Ergebnislosigkeit der Session ist nicht auf die freisinnige Partei abzuwälzen, sondern sie trifft die Regierung und gleichzeitig mit dieser Verantwortlichkeit trifft die Regierung auch ein gerechter Tadel. Wenn die Regierung der unter der Volksvertretung herrschenden Stimmung so weit entfremdet ist, daß sie nicht weiß, sie werde für die von ihr ausgearbeiteten Entwürfe keine einzige Stimme gewinnen, so ist das ein in hohem Grade ungesunder Zustand. Und wenn sie, um solche Entwürfe zu verhandeln, an Zeit und Leistungsfähigkeit der Mitglieder ganz ungewöhnliche Ansprüche macht, so wird die Sache noch schlimmer. Diese gänzliche Entfremdung zwischen Regierung und Volksvertretung ist ein beklagenswerther Zustand, der nicht aufrecht erhalten werden kann, ohne daß das Reich schweren Schädigungen ausgesetzt ist und die Beseitigung dieses Zustandes zu verlangen, haben alle Parteien ein gleiches Interesse.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. [Ein Colonisationsversuch.] Die Erhebung der Beamten- und Offiziergehälter. Der frühere Abg. Sombart ist seit langer Zeit für die Nothwendigkeit, die Bildung bäuerlicher Colonien in die Wege zu leiten, eingetreten. Auf seine Anregung ist auch vor mehreren Jahren auf einer neuorpommerischen Domaine ein allerdings mißglückter Versuch gemacht worden. Sombart hat in mancherlei Publicationen die hierbei gemachten Fehler besprochen und ist nicht müde geworden, für seine Idee zu wirken. Neuerdings hat er es unternommen, selbst einen praktischen Versuch zu machen. Er hat ein bei Lenzen in der Prignitz gelegenes Gut in der Subhastation erworben und beabsichtigt, dasselbe in eine Anzahl Bauernstellen umzuwandeln. Da er von Hause aus Geometer ist und viele Jahre bei Auseinandersetzungen und Flurregularungen amtlich thätig gewesen ist, so konnte man voraussetzen, daß sein Colonisationsplan, so weit die landwirthschaftlich-technische Seite in Frage kam, den Bedürfnissen entsprechen würde, und daß hat sich bei dem Termin, den er kürzlich behufs Verkaufs der einzelnen Bauernstellen abgehalten hat, auch bestätigt. Zweifel konnte man aber hegen, ob sich sofort die genügende Menge von Ansiedlungslustigen finden würde. Doch scheint auch dies geschehen zu sein, allerdings mit der Einschränkung, daß für die von Sombart projectirten drei verschiedenen Arten von Besitzungen nicht in gleichem Maße Bewerber aufgetreten sind. Er hatte kleine Anwesen, sog. Kossathenhöfe, im Umfange von 20 Hektaren, mittlere Bauernhöfe von etwa 60 Hektaren und größere (Doppel-) Höfe von 100 bis 120 Hektaren geplant. Wie er selbst jetzt in der „Magd. Ztg.“ mittheilt, hat sich bei jenem Termine herausgestellt, daß die Kossathenhöfe die meisten Bewerber fanden, während auf Bauernhöfe von mittlerem Umfange sehr wenig reflectirt wurde, für Doppelhöfe dagegen wieder mehr Kauflust vorhanden war. In Folge dessen hat er sich entschlossen, seinen Ansiedlungsplan umzuarbeiten und die Zahl der Kossathenhöfen zu vermehren, so daß er deren jetzt 15 anbieten kann. Der Preis eines solchen von 20 Hektar ohne Gebäude stellt sich auf 9000 M., der Preis eines sog. Doppelhofes von 120 Hektaren mit Gebäuden 72000 M., wobei eine Anzahlung von 1/4 des Preises vorgesehn ist. Den so abgeänderten Plan will er Kaufzuligen in einem neuen Termin am 2. Juli unterbreiten. Man wird mit Interesse der Entwicklung des Versuches entgegensehen dürfen. — Der von Herrn von Scholz neuerdings in den Vordergrund gestellte Punkt seines Programms, die Erhöhung der Beamten- und Offiziergehälter, erfährt selbst in der regierungsfreundlichen Presse Anfechtung. Die „Post“ erklärt ihn — wie bereits gemeldet wurde — aus taktischen und materiellen Gründen für bedenklich. Sie hebt hervor, daß die Preise fast aller Verbrauchsgegenstände in den letzten Jahren gesunken seien, so daß unter sonst gleichen Voraussetzungen ein Beamter oder Offizier seinen Haushalt gegenwärtig mit geringerem Geldeaufwande bestreiten könne als noch vor wenigen Jahren, und betont dann noch besonders, daß sich die Lebenslage aller Klassen der Bevölkerung verschlechtert habe, ja eine weitere Verschlechterung bei längerem Andauern der Depression in Handel und Industrie in sicherer Aussicht stehe. Der Artikel ist sehr sachlich, aber auch sehr bestimmt gehalten, während sich die conservative Presse sonst, wenn sie sich einmal zur Opposition gegen ein Mitglied der Regierung entschließt, gewissermaßen erst entschuldigt und mit vielen „Wenn“ und „Aber“ operirt. Das Vorgehen des freiconservativen Blattes wird ein gewisses Aufsehen erregen, zumal da man sich daran gewöhnt hat, einem bekannten freiconservativen Abgeordneten, ob mit Recht oder Unrecht lassen wir dahingestellt, einen Einfluß auf dasselbe zuzuschreiben. Eine Antwort von officiöser Seite wird wohl nicht ausbleiben, den Nachweis, daß eine allgemeine Erhöhung der Gehälter nothwendig sei — bei einzelnen Kategorien von Beamten wird es Niemand bestreiten — wird man aber kaum führen können.

[Die Bevollmächtigtenversammlung des Protestantenvereins] hat, wie die „Magd. Ztg.“ hört, zur Besprechung der kirchenspolitischen Lage am Donnerstag und Freitag in Berlin getagt. Es ist beschloffen worden, in einem Aufruf die evangelische Bevölkerung auf die neuen Aufgaben hinzuweisen, die ihr zufolge der veränderten Kirchenpolitik des Reichskanzlers gestellt werden. Die Veröffentlichung des Aufrufs erfolgt in den nächsten Tagen.

[Postalkisches.] Am 1. Juli wird dem Reise- und Postverkehr zwischen Deutschland und Dänemark einer neuen Weg durch Eröffnung der Verbindung Berlin-Neustrelitz-Mosk. Warnemünde-Gjeller(auf Falster)-Kopenhagen zur Verfügung gestellt. Auf dieser Linie wird die Reise von Berlin nach Kopenhagen bz. von Kopenhagen nach Berlin nur 12 Stunden in Anspruch nehmen und die Dauer der Fahrt zur See — zwischen Warnemünde und Gjeller — nur 2 Stunden betragen. Der Fahrplan ist derart angeordnet, daß die Reise zwischen Berlin und Kopenhagen in jeder der beiden Richtungen während des Sommers vollständig bei Tage zurückgelegt wird, indem die Courszeiten nachstehender Weise festgesetzt worden sind: aus Berlin (Stettiner Bahnhof) 8 Vorm., in Neustrelitz 9.58 Vorm., in Warnemünde 1 Nachm., in Gjeller 3.20 Nachm., in Kopenhagen 8.20 Abds., aus Kopenhagen 8.45 Vorm., in Gjeller 1.30 Nm., in Warnemünde 3.50 Nm., in Neustrelitz 6.56 Abds., in Berlin (Stettiner Bahnhof) 9 Uhr Abds. Hiernach können Briefe, welche des Morgens von Berlin bz. Kopenhagen zur Absendung gelangen, bei Anwendung der Selbstbestellung noch am Abend desselben Tages den Adressaten in Kopenhagen bezw. Berlin ausgehändigt werden.

[Denkmal für König Ludwig II.] In Nürnberg hat sich ein Comité gebildet, das sich zur Aufgabe gestellt hat, in dortigen Stadtpark ein Denkmal für weiland König Ludwig II. von Baiern zu errichten.

[Der Adelstitel.] Aus Nürnberg wird gemeldet, daß ein dortiger Einwohner, Namens v. Fledinger, beim Magistrat um die Concession zur Uebernahme einer Bierwirthschaft eingekommen und ihm darauf, so lange er dieses Gewerbe betreibt, die Führung seines Adelstitels unter sagt worden sei. Man wird — so bemerkt die „Magd. Ztg.“ hierzu — vielfach geneigt sein, diese Mittheilung als Erfindung zu betrachten, in der That besteht eine entsprechende Bestimmung in Baiern aber noch zu Recht, nur hatte man seit langer Zeit nichts mehr davon gehört, daß sie noch gehandhabt werde. Nach dem Edict über den Adel vom Jahre 1818 wird in Baiern der Adel suspendirt, d. h. der zur Führung eines Adelstitels Berechtigte darf von demselben keinen Gebrauch machen, wenn und so lange er niedere, blos in Handarbeit bestehende Vohndienste übernimmt oder ein Gewerbe bei offenem Kram und Laden oder ein eigentliches Handwerk ausübt. Was als eigentliches und als unehelichs Handwerk betrachtet und wo die Grenze zwischen Handwerker und Fabrikant, zwischen dem Gewerbetreibenden „bei offenem Kram und Laden“ und dem Kaufmann gezogen ist, ist uns nicht bekannt, eben so wenig, ob zwischen Bierwirth und Hotelbesitzer ein Unterschied gemacht wird. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß das „Deutsche Adelsbl.“, das Organ des deutschen Adelsvereins, schon mehrfach auf diese bairische Bestimmung hingewiesen hat, die es zur Hebung des sog. Adelsstandes überall in Deutschland wieder eingeführt sehen möchte, wie es ja innerhalb des Adelsvereins auch nicht an Bestrebungen gefehlt hat, die darauf hinzielten, die früheren Bestimmungen wieder ins Leben zu rufen, nach welchen ein zu entscheidenden Strafen verurtheilte Adeliger dem Bürgerstande einverleibt wurde.

* Berlin, 27. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Nach einer Local-Correspondenz soll die Reichspostverwaltung im Begriffe stehen, in Berlin drei neue Packetpostämter einzurichten, auch beabsichtigt, die Sätze für Packetbestellung erheblich zu ermäßigen. Demnach schiene die Concurrency, die neuerdings Privatunternehmungen der Reichspost hier bereiten, dem Publikum unerwartete Erleichterungen zu schaffen.

Posen, 27. Juni. [Abshläglicher Bescheid.] Die polnisch-katholischen Familienwäuter der Stadt Posen hatten in der bekannten Angelegenheit der Unterrichtssprache beim Religionsunterricht unter dem 8. Decbr. v. Z. eine Petition an den Herrn Minister und nachdem dieselbe abschlägig beschieden worden war, nochmals eine Replik unter dem 5. März d. J. an denselben gefandt und dabei den Nachweis zu führen sich bemüht, daß die von ihnen gemachten Angaben richtig seien. Auf diese Replik ist nun aus dem Cultusministerium unter dem 24. d. Mis. die Antwort, welche an den Kaufmann Wienicowski hier selbst abesfirt ist, eingetroffen. Es wird in derselben erklärt, daß die Angelegenheit nochmals eingehend geprüft worden sei und daß auf Grund dieser Prüfung die Petenten nochmals auf den ersten Bescheid verwiesen würden; gleichzeitig wird das Bedauern ausgedrückt, daß die Bemühungen, deutsche katholische Kinder ihrer Nationalität zu berauben, immer noch anhalten. In Uebrigen wird die Erklärung abgegeben, daß die getroffene Entscheidung in keiner Beziehung geändert werde und daß weder beabsichtigt werde, den deutschen Sprachunterricht zu beschränken, noch in irgend einer Beziehung die Organisation der hiesigen Schulen abzuändern.

Erfurt, 23. Juni. [Trichinose.] Aus Greußen wird berichtet, daß dort die Trichinose ausgebrochen ist und bereits 40 Einwohner an derselben darniederliegen. Auch in den umliegenden Ortschaften sind einzelne Fälle dieser Krankheit constatirt worden.

Stettin, 23. Juni. [Erdstürkungen.] Nachdem die hier verspürten Erdstürkungen, von der Gegend der Ritterstraße ausgehend, sich über einen großen Theil der Stadt verbreitet haben, scheint jetzt ein weiteres Fortschreiten der allmählichen Senkungen nicht mehr stattzufinden. Auch in den bereits mehr oder weniger niedergegangenen Straßentheilen werden in Folge der mit großer Energie betriebenen Ausfüllungsarbeiten die Erdstürkungen feltener und demnach auch die Erdstürkungen geringer. Die schwer beschädigten Gebäude sind zum Theil bereits oder werden nach Vereinbarung mit den Besitzern vom Fiscus noch angekauft, während weniger beschädigte reparirt und möglichst in ihren früheren Zustand wieder versetzt werden. Außerdem erhalten die Besitzer für etwa doch entstandene Entwerthung der Grundstücke Entschädigungs- resp. Abfindungsummen. Neuerdings hat eine Anzahl von Besitzern beschädigter Grundstücke auf eigene Veranlassung durch Baubeamte ihre Grundstücke taxiren bezw. die Beschädigungen daran feststellen lassen, um bei den Abfindungsverhandlungen mit dem Bergfiscus bezüglich der Forderung eine Grundlage zu haben.

Frankreich.

L. Paris, 25. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Senats] erlitt der Kriegsminister General Boulanger eine Niederlage, die ihm äußerst empfindlich sein muß. Er hatte anlässlich der Zahl der Kreuze der Ehrenlegion, welche alljährlich an die Landwehr vertheilt werden kann, den Antrag gestellt, daß diese Auszeichnung mit der gleichen Pension begleitet würde, wie für die im activen Militärdienst stehenden. Dagegen machte aber Oberst Lézénaß geltend, das Budget erträge eine solche Mehrausgabe nicht, und fügte noch hinzu, es wäre überhaupt bedauerlich, daß Napoleon III. mit dem Kreuz der Ehrenlegion im Heere einen kleinen Jahresgehalt verband. Vergesslich erinnerte der Kriegsminister an die Ersparnisse, die er schon auf dem Budget seines Ressorts erzielt hat, vergeblich versprach er deren neue, Oberst Lézénaß behielt bei der Majorität Recht, welche den in diesem Sinne abgeänderten Gesetzesentwurf dann einmüthig annahm. Hierauf ging das Haus zu der Berathung des Antrages über, die Stadt Paris zu einer Anleihe von 250 Millionen und zu außerordentlichen Steuern zu ermächtigen. Der Ausschuß hatte, wenn nicht geradezu die Verwerfung, so doch eine gründliche Aenderung des Projectes beantragt. Senator Georges Martin, als Vertreter von Paris,

unseres Blattes — hatte der Rector der Universität, Professor Dr. Seuffert, bedauert, einen Mission anklagen lassen zu müssen. Er habe gehofft, Se. Excellenz nicht nur im Kreis des Lehrkörpers, sondern inmitten der gesammten Universität feiern zu können. Leider habe die Studentenschaft eine Einigung nicht erzielen können. Die hier in Betracht kommenden Verhältnisse sind insofern höchst unerquicklicher Natur, als sich dabei wieder einmal in unschöner Weise gezeigt hat, wie die gegensätzliche Stellung der farbentragenden und der nicht farbentragenden Studentenschaft Breslau zu einander jedes harmonische und gemeinsame Handeln unmöglich macht. Nachdem der Minister unsere Stadt verlassen, liegt kein Grund mehr für uns vor, die Rücksicht, welche wir gegen die hiesige Studentenschaft durch Verschweigen der in ihrem Schooße herrschenden leidigen Eifersüchteleien geübt, auch ferner zu üben. Die Gründe für das Nichtzustandekommen eines Gögler-Commerces sind folgende: Im Ausschusse der hiesigen Studentenschaft sollte der Beschluß gefaßt werden, zu Ehren des Herrn Ministers einen Commers zu veranstalten. In der betreffenden Sitzung verlangten die 4 Vertreter der hiesigen Corps, daß sie sich an dem geplanten Commers nur dann betheiligen würden, wenn sie das Präsidium bei demselben erhielten. Dabei mag bemerkt werden, daß Herr von Gögler alter Herr eines Corps ist. Diese Forderung der Corps fand unerwartete Unterstützung seitens der drei Vertreter der hiesigen Burschenschaften und seitens des Vertreters der „Pharmacia“, so daß die Corps für ihre Forderung 8 Stimmen auf sich vereinigten. Die Stimmen der übrigen studentischen Corporationen und der nicht incorporierten Studentenschaft betrugen 30, welche sich sämmtlich gegen die Forderung der Corpsstudenten erklärten. In Folge dessen zogen sich die Corps und Burschenschaften von dem Commers zurück. Die übrigen Mitglieder des Ausschusses beschloßen, den Commers allein zu veranstalten. Da jedoch der Herr Minister sein Erscheinen zu demselben von der Theilnahme der gesammten Studentenschaft abhängig gemacht hatte, so mußte der geplante Commers unterbleiben. Ferner ist zu berichten, daß die hiesigen Corps (S. C.) im Verein mit den Burschenschaften (D. C.) beschloßen hatten, dem Minister durch eine feierliche Deputation eine Ovation darzubringen. Dieselbe ist jedoch von dem Rector der Universität, Herrn Professor Dr. Seuffert, nicht genehmigt worden. Wie wir meinen, hat der Rector in dieser Beziehung ganz im Sinne des Cultusministers gehandelt, welcher durch Ablehnung eines partiellen Commerces der Studentenschaft deutlich genug zu erkennen gegeben hat, daß er nur auf eine ihm von der ganzen Breslauer Studentenschaft dargebrachte Ovation hat Werth legen wollen.

Die Bekleidung und Bewaffung der hiesigen Schutzmannschaft auf Kosten der Commune Breslau soll demnächst in Kraft treten. Der Magistrat hatte vorbehaltlich der Geltendmachung der Rechte der Stadt — sich mit der von ihm geforderten Leistung einverstanden erklärt und dem Polizeipräsidenten den Vorschlag gemacht, die nöthigen Kleidungsstücke und Waffen in natura zu liefern. Dieser Vorschlag wurde jedoch vom Polizei-Präsidenten abgelehnt. Dasselbe verlangte, daß in Breslau eine gleiche Einrichtung getroffen werde wie in Berlin, wo die bezüglichen Bedürfnisse durch die Polizeibehörde festgestellt, von dieser dem Magistrat die erforderlichen Ziffern behufs Statuirung der Geldmittel geliefert, die letzteren aber im Laufe des Etatsjahres aus der Stadtkasse der Polizeibehörde bezw. Polizeikasse in angemessenen Raten zur entsprechenden Verwendung, vorbehaltlich des der Stadtgemeinde gegenüber zu führenden Rechnungsabweises, überwiesen werden. Der Magistrat erklärt sich nunmehr hiermit einverstanden. Er ersucht deshalb die Stadtverordneten-Versammlung um die Bewilligung von 59 904 M. behufs Bekleidung und Bewaffung der Schutzmannschaft für die nächsten vier Jahre.

Ferner stellt den neuesten uns zugegangenen Vorlagen zufolge der Magistrat den Antrag auf Zustimmung zu dem Antrag, daß dem königlichen Universitäts-Fiscus die kostenfreie Benutzung eines entsprechend großen Platzes an der Westseite des Pulvermacherschen Krankenhauses im Allerheiligen-Hospital behufs Errichtung einer Operations-Baracke für die königliche chirurgische Klinik für die Dauer des klinischen Vertrages unter der Bedingung gestattet werde: daß der Stadt aus diesem Bauwerke und dessen Benutzung keinerlei Kosten erwachsen, die Stadtkasse also insbesondere auch die Kosten der inneren Einrichtung und Unterhaltung, sowie die Kosten für Beleuchtung und Reinigung, Bewässerung und Entwässerung übernimmt und endlich das Bauwerk selbst nebst allem Zubehör am Ende des Vertrages ohne Entschädigung in das Eigentum der Stadtgemeinde übergeht, wenn es die Universitäts-Verwaltung nicht vor-

zieht, auf ihre Kosten das Bauwerk abzubauen und den Bauplatz in dem ursprünglichen Zustande der Stadt zurück zu gewähren.

In der Angelegenheit, betreffend den Anschluß der Bureau der Stadtverordneten-Versammlung an die hiesige Fernsprech-Einrichtung, übersendet der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung in Verfolg des Beschlusses vom 26. März c. zu dem Etat des Grundeigentums pro 1886/87 beglaubigte Abschrift des zwischen der kaiserlichen Oberpostdirection hierseits und dem Magistrat geschlossenen Vertrages vom 7./16. Juni c. und ein Exemplar der dazu gehörigen Bedingungen zur Kenntnisaahme.

Im vergangenen Jahre hatte sich die Stadtverordneten-Versammlung damit einverstanden erklärt, daß die Marktstände auf dem Lauenzienplatz asphaltirt würden. Neuerdings stellt der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag, die geplante Asphaltirung nicht durchzuführen. Dabei bemängelt der Magistrat, auf die mit dem Neumarkt gemachten Erfahrungen gestützt, die Asphaltirung desselben in folgender Weise: es habe sich bei der Asphaltirung des Neumarktes gezeigt, daß flache Vertiefungen, welche das Wasser zurückhalten, bei der Herstellung von Asphaltirungen nicht zu vermeiden sind, daß bei heißer Witterung der Asphalt weich wird, und Eindrücke aufnimmt; daß der Wasserabfluß auf der ganzen Fläche durch eine darauf liegende Staubkruste, welche durch Fegen allein weder bei trockener noch feuchter Witterung genügend zu beseitigen ist, wesentlich erschwert wird, sowie daß endlich auch der Asphalt bei strenger Kälte Risse bekommt.

Eine interessante polizeiliche Strafverfügung ist, wie uns aus der Provinz geschrieben wird, einem Gastwirth von dem Amtsvorsteher des betr. Orts zugegangen. Darnach wird der Gastwirth wegen ruhestörenden Lärms mit 3 Mark bestraft, weil er seinen Hahn nicht verhindert hat, in der Nacht zu krähen. Gegen dieses Strafmandat wird der betr. Gastwirth, wie uns mitgetheilt wird, eine gerichtliche Entscheidung provociren. Diese Mittheilung erinnert uns an einen ganz ähnlichen Fall, der sich vor Jahren in Breslau abspielte. Auch damals handelte es sich um das ruhestörende Krähen eines Hahnes, das Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung wurde.

St. Corpus-Christi-Kirche. Dienstag, den 29. Juni (am Peter- und Paulsfeste): Mikatbolischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Hochamt und Segen: Pfarrer Herter.

Das letzte photographische Portrait des Königs Ludwig von Baiern, aufgenommen im Winter 1885/86 in Hohenschwangau vom egl. baier. Hof-Photographen Jos. Albert in München, ist, wie uns die genannte Firma mittheilt, dieser Tage an die deutschen Kunsthandlungen verandt worden. Das Portrait stellt nach einem uns zugegangenen Probeabzug den König in Civil dar. Der Monarch, welcher nur einen Schnurrbart, keinen Backenbart trägt, sieht jünger aus, als ihn die meisten bekannten Bilder aus früheren Jahren zeigen. Befleidet ist derselbe mit Winterüberzieher und Flibutin. Daß der unglückliche Fürst überall für ein Ideal männlicher Schönheit gelten konnte, begreift man auch nach der vorliegenden Photographie vollkommen.

Zur Erleichterung des Besuchs der Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin werden am Freitag, den 2. Juli cr., und demnächst bis auf Weiteres in Zwischenzeiten von 14 Tagen Extratourbilletts nach Berlin ausgegeben werden. (Näheres im Inseratentheil.)

Neue Telegraphen-Anstalt. In Pommern wird am 1. Juli b. J. eine mit der kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt eröffnet werden.

Betriebs-Krankenkassen der Allgemeinen Bauverwaltung. Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 9. d. Mts. können den mit dem Vorsteher in den Kassenvorständen der im Bereiche der Allgemeinen Bauverwaltung eingerichteten Betriebs-Krankenkassen betrauten Beamten für die ihnen dadurch erwachsende Mühewaltung grundsätzlich Remunerationen nicht gewährt werden. Die Geschäfte, um welche es sich dabei handelt, seien als solche, welche aus dem Rahmen der von Amtswegen wahrzunehmenden Verwaltungsgeschäfte herausfallen, nicht zu erachten.

In der diesjährigen General-Lehrerconferenz hat die königl. Regierung zu Oppeln das Thema gestellt: „Wie ist das Zuchtungsrecht von Seiten der Lehrer bestimmungsmäßig auszuüben?“ Die Wahl dieses Themas beruht nach der betreffenden Circularverfügung an die Kreisinspectoren auf den Erfahrungen, welche die gedachte Behörde über die häufigere Ueberschreitung des Zuchtungsrechts seitens einzelner Lehrer in der neueren Zeit gemacht hat.

Städtisches Königschießen. Am Sonntag, den 27. c., Nachmittags 4 Uhr, nahm das diesjährige städtische Königschießen seinen Anfang, nachdem zuvor der vorjährige König, Wäschefabrikant Günther, auf dem Rathhause mit dem großen Schützenplat decorirt und dann in feierlicher Weise von den Vorsehern der städtischen Schießcommission in einer Equipage nach dem Schießwerder geleitet war, wo er mit Völlerschießen empfangen wurde. Herkömmlicher Sitte gemäß eröffnete der vorjährige König das Schießen, welches am 30. c., Abends 6 Uhr, sein Ende erreichte. Geschossen wird auf schwarze Scheiben mit weißen Spiegeln mit 180

Meter Distanz. Jeder Theilnehmer hat als Schutzeinlage 3 Mark zu erzlegen und dafür 6 Schuß (auf je zwei Scheibe 2 Schuß) abzugeben. Jeder diesbezügliche selbständige, unbesoldete Einwohner ist zur Theilnahme berechtigt. Wer aber weder nach der Städteordnung vom 19. November 1808, noch nach der vom 30. Mai 1853 das hiesige Bürgerrecht erworben, hat nur ein Vrecht auf die aus den Einlagen gebildeten Prämien und kann weder König noch Ritter werden. — Die Königsprämie hingegen besteht aus 210 Mark und einer goldenen Medaille, während die beiden Ritter je eine silberne Medaille und einen silbernen schweren Eßlöffel erhalten.

Sp. — Verlegung der Kohlenplätze. Sämmtlichen hiesigen Kohlenplazpächtern der Oberschlesischen Eisenbahn ist vom königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Breslau folgendes Schreiben zugegangen: „Wir kündigen Ihnen hiermit das Vertragsverhältnis bezüglich des auf hiesigem Bahnhofe gelegenen Lagerplatzes Nr. 1 vom 1. Juli a. c. ab derart, daß derselbe am 30. September c. geräumt und plantirt dem Bahnmeister übergeben werden muß. Wir bemerken hierbei, daß eine Verlegung der Kohlenplätze nach der Nordostseite des diesseitigen Bahnhofes beabsichtigt ist und die Vergebung der daselbst zu schaffenden Lagerplätze seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden wird.“ — Fene hier in Frage kommenden 21 Kohlenlagerplätze befinden sich zur Zeit nächst der Durchfuhrung der Reichstraße, begrenzen die Sadowaststraße und schließen nach der Hubenstr. ab. — Die in Aussicht genommenen neuen Plätze an der Nordostseite liegen am Ausgang der Klostertstraße, rechts der Haustrasse und sind bereits durch Pfähle markirt. — Die Plätze an der Reichstraße zc. dürften jedenfalls mit Gestein belegt werden und zu Rangirzwecken dienen. Die Hauptgleise werden dadurch wesentlich entlastet. Den Plazpächtern kommt der Termin per 1. October sehr ungenügend, da bereits im August mit der Complettirung und Verorgung des Winterlagers begonnen wird. Es ist demnach wohl anzunehmen, daß das königliche Eisenbahn-Betriebsamt die neuen Plätze möglichst zeitig zur Piciation und Uebergabe stellt.

— d. Norddeutsche Edel- und Unedelmetall-Industrie-Veru-gesellschaft, Section I. Die heute Vormittag, 11 Uhr, im Hotel de Grèce abgehaltene Sectionssammlung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Fabrikbesitzer Paul Körner, mit einem kurzen Bericht über die Lage der Section. Dieselbe zählt gegenwärtig 73 Betriebe mit 1551 Arbeitern. Was die innerhalb der Section eingetretenen Unfälle anlangt, so wird das Ergebnis als außerordentlich günstig bezeichnet. Es sind nämlich bis zum 24. d. M. überhaupt nur 5 Unfälle zur Anzeige gebracht worden und von diesen hat keiner eine 13 Wochen überschreitende Arbeits-unfähigkeit des Verletzten zur Folge gehabt, so daß der Berufsgenossen-schaft bis jetzt aus Unfällen der Section I eine Entschädigungsverbind-lichkeit nicht erwachsen ist. Die Section umfaßt ursprünglich nur drei Vertrauensmännerbezirke, einen für die Provinzen Preußen und Polen, einen für Mittel- und Niederschlesien und einen für Oberschlesien. Der Vorstand hat sich aber veranlaßt gesehen, den Bezirk Mittel- und Nieder-schlesien zu theilen und je einen besonderen Bezirk für Breslau und Mittel-schlesien, sowie für Niederschlesien zu bilden. Nach Eintritt in die Tages-orbnung wird zunächst die Wahl von Vorstandsmitgliedern und deren Stellvertretern abgelehnt und hierauf der Etat der Verwaltungskosten der Section für das Jahr 1887 in Einnahme und Ausgabe auf je 2200 M. festgestellt. Die Ausgaben im 4. Quartal 1885 haben 306,28 M. betragen. Auf Grund des Revisionsberichtes wird die Decarge erteilt. Die vom Sectionsvorstande ausgearbeiteten Unfallverhütungsvorschriften sollen dem Vorstande der Berufsgenossenschaft eingereicht werden. Schließlich wird der 1. October als der Zeitpunkt für den Uebergang der genossenschaft-lichen Ehrenämter auf die Neugewählten bestimmt.

Veru-gesellschaftliches. Das Reichsversicherungsamt hat die Frage, ob das Ausscheiden eines Genossenschaftsmitgliedes aus einer zur Berufsgenossenschaft gehörenden Firma auch die Unfähigkeit zur Fort-führung des von demselben bekleideten berufsgenossenschaftlichen Amtes nach sich ziehe, aus Anlaß eines Falles, in welchem der Betreffende nach seinem Ausscheiden einen anderweitigen versicherungspflichtigen Betrieb nicht eröff-net hatte, unterm 10. Mai b. J. in bejahendem Sinne entschieden, da nach § 24 Absatz 1 des Unfallversicherungs-gesetzes zu Mitgliedern der Vorstände und zu Vertrauensmännern nur die stimmberechtigten Mit-glieder der Genossenschaft, beziehungsweise deren gesetzliche Vertreter wähl-bar sind, und gemäß § 34 Absatz 1 a. a. O. als Mitglieder der Genossen-schaft nur die Unternehmern eines im Bezirk derselben belegenen Betriebes derjenigen Industriezweige, für welche die Genossenschaft errichtet ist, gelten können. Sobald daher die Voraussetzungen der Wählbarkeit zu einem Genossenschaftsamt fortfallen, erlischt gleichzeitig auch die Fähig-keit, das letztere zu bekleiden.

Legate. Nach einer in Nr. 26. des Amtsblattes der königlichen Re-gierung zu Posen veröffentlichten Zusammenstellung haben die Geschwister Hubner zu Zobten, Kreis Löwenberg, ein Legat von 36 000 M. sowie ein Haus mit Wiese in Zobten ausgesetzt zur Errichtung einer Wohl-thätigkeits-Anstalt in Zobten, Kreis Löwenberg, welche den Namen „Sanct-Josephs-Stift“ führen und zur Aufnahme und Pflege armer heil-barer Kranken ohne Unterschied der Religion und fieder Personen römisch-katholischen Bekenntnisses dienen soll. Ferner hat der Commerzienrath Carl Heinrich Gruschwitz zu Neusalz a./D. ein Legat von 60 000 M., nach dem Tode der Ehefrau des Legatars zahlbar, der Stadtgemeinde Neusalz a./D. testirt. Die Zinsen des Capitals, welches den Namen „Heinrich-Gruschwitz-Stiftung“ führen soll, sollen alljährlich zur einen Hälfte am Geburtstage des Stifters, dem 8. October, an würdige und bedürftige Bürger und Bürgerinnen der Stadt nach dem Ermeßen der städtischen Behörden vertheilt werden; die andere Hälfte soll alljährlich nach besonders zu fassendem Beschlusse der städtischen Behörden zum Besten der Stadt zu gerade wünschenswerthen Ausgaben, die aus den regelmäßigen Einnahmen der Stadt nicht genügend besritten werden können, verwendet werden. Ebenso ein Legat von 60 000 M., nach dem Tode der (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ernsten Perspektiven: da mir leider aus der Localchronik keine lustige oder wenigstens interessante Nachricht weiter zu Gebote steht, reproducire ich Ihnen eine aus Bordeaux, die das allgemeine Interesse wohl beanspruchen darf. Dieser Tage ist nämlich in der berühmten Stadt des Weines ein eigenartiger Proceß entschieden worden. Ein gewisser Hr. Willeneu hatte bei dem Schriftsteller Combes eine Biographie seiner verstorbenen Gemahlin, die ihre Herkunft direct von dem uralten aztekischen Königsgeschlecht von Mexico von Montezuma herleiten wollte, für die Summe von 10 000 Franken bestellt. Bevor dies Werk indessen vollendet war, hatte sich Willeneu wieder verheiratet, um nach kurzem Gemüß des neuen Glückes seiner ersten Gemahlin in die Grust zu folgen. Hr. Combes präsentirte nun seiner Wittve die Biographie ihrer Vorgängerin nebst Kostenrechnung, Madame Willeneu verweigerte aber die Zahlung, weil nicht sie, sondern ihr verstorbenen Gemahl Besteller dieses Buches gewesen wäre. Sie wurde indessen gestern zur Zahlung von 4000 Franken verurtheilt, weil sie als Universalerbin ihres Gatten auch dessen Ver-pflichtungen nachzukommen hätte. Es ist jedenfalls bitter für ein Frauenherz, für die Verherrlichung einer Vorgängerin in der Liebe des Gemahles 4000 Franken zahlen zu müssen!

von Sasse.

Der Aquäduct von Samos.

S. Theodor Bent schreibt dem Londoner Athenäum: Während einiger Ausgrabungen, welche ich auf der Stätte der alten Stadt Samos leitete, war ich in der Lage, dem wunderbaren Aquäduct des Eupalinos mehr Aufmerksamkeit zu schenken und genauere Maße von ihm zu nehmen, als ich dies bei der Untersuchung desselben vor drei Jahren thun konnte. Die That-sache, daß ein Tunnel von sieben Stadien Länge durch ein Gebirge einfach mittels Ausmeißeln des harten Fels, ohne Schießpulver oder moderne Hilfsmittel gebrochen werden konnte, genügt schon an sich, um diesen Aquäduct zu einem der Weltwunder zu machen. Herodot beschreibt denselben und erzählt unter Anderem, die Länge betrage sieben Stadien, die Höhe und Breite je acht Fuß, während auf der Sohle ein zwanzig Fuß tiefer und drei Fuß breiter Canal das Wasser leite; der Bau-meister sei Eupalinos aus Megara gewesen. Vor der zufälligen

Entdeckung des südlichen Einganges, die vor drei Jahren erfolgte, zweifelte Manche an der Zuverlässigkeit dieser Angaben des Waters der Geschichte. Meine Messungen ergeben das Folgende. Nachdem man auf der Südseite des Gebirges, das sich gleich hinter der alten Stadt Samos erhebt, neun Stufen hinabgestiegen ist, gelangt man in einen gemauerten engen Durchgang, der in seiner Bauart an die Galerie zu Tyrus erinnert und fünf Fuß zehn Zoll (engl.) hoch, ein Fuß achteinhalb Zoll breit ist; seine Eindeckung besteht aus zwei Fuß langen Steinen, die spitzwinklig gegen einander gelegt sind. Dieser einundvierzig Fuß lange Gang mündet in einen breiteren, der in den Felsen gehauen ist und seitlich eine zehn Fuß hohe Kammer, vermutlich für einen Wächter, aufweist. Aus diesem Gange tritt man wieder in einen gemauerten, der eine Thür und ein kleines Fenster hat, nur sieben Fuß lang ist und eine neuere Construction zu sein scheint, vielleicht zu dem Zweck, den ausgehöhlten Fels zu stützen. Ein runder Raum, in welchen man dann kommt, besitzt Nischen wie für Gräber. Erst nachdem man alle diese äußeren Räume hinter sich hat, erreicht man den Aquäduct selbst. Längs des Canals für das Wasser läuft ein Rand zum Gehen, von dem es durchschnittlich sechs Fuß bis zur Decke sind. Der Canal selbst mißt von der Sohle bis zur Decke drei-unddreißig Fuß zehn Zoll und ist zwei Fuß sieben Zoll breit. Die Breite des Ganzen, des Canals und des Lauf-Randes, beträgt sechs Fuß elf Zoll, durchaus in den harten Fels gehauen. Der inter-essanteste Punkt des Innern ist der, wo die beiden Arbeitergruppen zusammenstrafen, weil er uns Gelegenheit giebt, zu sehen, wie richtig ihre Berechnungen waren, da sie nur einen Fehler von zwölf Fuß gemacht hatten, der dadurch verbessert wurde, daß die Decke an dieser Stelle sehr hoch zu liegen kam. Hier macht der Canal ein Knie, fast im rechten Winkel, und geht dann nach der nördlichen Dichtung.

Der nördliche Eingang ist dem südlichen ähnlich, man betritt auch dort den Hauptcanal erst, nachdem man eine Reihe von Gängen durchschritten hat. Das Wasser wurde von der Quelle bis zum Berge, eine Strecke von etwa einer halben (engl.) Meile, in Röhren geleitet, von denen viele noch zu sehen sind, dieselben überdecken ein-ander, sind ein Fuß elf Zoll lang und haben jede ein Loch zum Aus-treten des Wassers, wenn der Druck zu groß wurde. Dieser Aquäduct ist ein höchst beachtenswerthes Zeugnis für den Unternehmungsgest

der Alten und für ihr bauliches und technisches Geschick, angefertigt dessen man sich nicht mehr über die Kühnheit jenes Meisters wundert, der sich erbot, den Berg Athos in eine kolossale Statue umzuformen. Natürlich drängen sich die Fragen auf: Warum wurde ein so riesen-haftes Werk unternommen? Wann wurde es ausgeführt? Wer war Eupalinos von Megara? Zweifellos war der Ausschlag gebend Grund für die Anlage der Wunsch, während einer etwaigen Belagerung reichlich über Wasser zu verfügen, denn die Quelle und die Leitung konnte von der Akropolis aus leicht gesichert werden, während ein rund um den Berg geführter Aquäduct in beständiger Gefahr schwebte. Eine Episode aus der Geschichte von Samos erlaubt ferner einen Schluß auf die Zeit der Ausführung. Nach dem Tode des letzten Königs von Samos, Demoteles (620 v. Chr.) gelangte die Herr-schaft in die Hände einer Oligarchie, und um diese Zeit brach ein Krieg zwischen Megara und Perinthos, einer Samischen Colonie, aus. Samos sandte seiner Colonie ein Heer zur Hilfe, das die Megarer schlug und ihnen sechshundert Gefangene abnahm. Die Führer dieses Heeres beschloßen darauf, die Gefangenen zum Sturz der bestehenden Oligarchie zu benutzen, und als dies gelungen und eine demokratische Regierung eingesetzt war, wurde den Megarern volles Bürgerrecht verliehen, die nun in Samos verblieben. Dies geschah 610 v. Chr. Es ist möglich, daß Eupalinos einer von diesen Megarern war und mit seinen Landsleuten, die in dem fremden Lande nach Beschäftigung verlangten, jenes riesige Werk unternahm. Das widerstreitet keineswegs dem allgemeinen Bericht des Aristoteles, daß alle die von Herodot auf Samos erwähnten Bauwerke in der Zeit des Polykrates ausgeführt worden seien, denn der Aquäduct muß viele Jahre bis zu seiner Vollendung in Anspruch genommen haben und mag sehr wohl erst unter der Regierung dieses Tyrannen eröffnet worden sein. Die Samioten scheinen für das Ausböhlen von Felsen eine besondere Vorliebe besessen zu haben; ihre Nekropole war ein Berg, der mit seinen Gräbern einer Honigwabe glich; geheime Gänge oder Zellen wurden unter den meisten Häusern gefunden und waren in den Fels gehöhlt, worauf diese standen; aber keines von allen ihren Werken erfüllt so sehr mit Bewunderung, wie der jenen Vergräben durchziehende Aquäduct von sieben Stadien Länge.

Deutsche Grundschuld-Bank.

Berlin W., Behrenstrasse No. 55.

Actiencapital: 3 Millionen Mark voll eingezahlt.

Die Bank, deren Geschäftsbetrieb wir heute eröffnet haben, giebt auf städtischen und ländlichen Grundbesitz Darlehen in Form von Grundschulden, bei denen in Gemässheit der Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 die persönliche Verbindlichkeit des Darlehensnehmers und seiner Besitznachfolger ausgeschlossen ist, und deren Rückzahlung in ungetrennter Summe oder in Raten oder mittels Amortisation bedungen werden kann.

Die Grundschuld-Darlehen werden in der Regel zur ersten Stelle gegeben und es erfolgt deren Auszahlung, ebenso wie die Rückzahlungen in Baargeld.

Der Schuldner ist berechtigt, das Darlehen, sei es nach dem Vertrage in ungetrennter Summe oder in Raten oder mittels Amortisation rückzahlbar, jederzeit nach vorausgegangener dreimonatlicher Kündigung ganz oder auch theilweise zurückzahlen, auch, sofern die Grundschuld durch Amortisation rückzahlbar ist, jederzeit — also auch im Verkaufsfalle — zu verlangen, dass für die amortisirte Summe die Löschung bewilligt und der verbleibende Capitalsrest als neues Capital mit neu beginnender Amortisationsperiode behandelt werde.

Die Bank übernimmt die Umwandlung eingetragener Hypotheken und deren event. Zusammenlegung in Grundschuld-Darlehen.

Die Grundschuld-Darlehen erhöhen durch den Wegfall der persönlichen Verbindlichkeit des Besitzers und seiner Rechtsnachfolger den Werth und die Verkäuflichkeit des beliebigen Grundbesitzes.

Die Werthermittelung der zur Beleihung mit Grundschuld-Darlehen offerirten Grundstücke erfolgt nach bewährten, soliden Grundsätzen und ertheilt die Bank mündlich und schriftlich auf gefällige Anfragen eingehende Auskunft.

Berlin, den 28. Juni 1886. [8270]

Die Direction.

Sanden. Schmidt.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 21. Juni cr. hat die Ausgabe von 250 000 Mark Stamm-Prioritäts-Actien beschlossen, welche ein Vorzugsrecht im Dividendenbezug von 6% genießen und, nachdem die Stammactien 4% erhalten haben, wird der Rest des Reingewinnes unter die Stammactien und Stammactien nach Maßgabe der Nominalbeträge vertheilt.

Im Falle einer Liquidation der Gesellschaft müssen die Stammactien bis zur Höhe des Nominalbetrages vor den Stammactien befriedigt werden.

Auf Grund dieses Beschlusses eröffnen wir hiermit die Subscription auf 250 Stamm-Prioritätsactien à 1000 Mark zum Course von 100%.

Die Subscription erfolgt in der Zeit vom 28. Juni bis incl. 15. Juli cr. und zwar:

bei den Herren **Simmichen & Co.** in Berlin, Unter den Linden 43, und

bei der **Gesellschaftskasse** in Tarnowitz.

Im Falle einer Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages wird die von den Actionären unserer Gesellschaft bewirkte Subscription bevorzugt.

Tarnowitz, im Juni 1886. [8227]

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb. Der Aufsichtsrath.

Milchsatten, Milchgelten, Milchstangen, Milch-Transportkannen, Milch-Messeimer, Milch-Siebe, Milch-Kühlgefäße, Milch-Kühler, System Lawrence, etc., Rössler, Butter-Knetbretter, Rotir-Butter-Kneiter, Butter-Maschinen, Origin. Lefeldt, sowie alle sonstigen Molke- und Milch-Utensilien liefern billigst (Zeichn. u. Preise auf Wunsch)

Herz & Ehrlich, [7241] Breslau.

Grosse Auswahl vorzüglicher **Flügel, Pianinos und Harmoniums** in allen modernen Holzgattungen zu billigen Preisen in der **Perm. Ind.-Ausstell.** **Schweidnitzerstr. 31, I. Etage.** Gebrauchte Instrumente vorrätig.

Reisefloffer u. Taschen, Touristentaschen, Portemonnaies, Sigaretentaschen, Damentaschen, Sättel, Säumen, Peitschen empf. bill. Preisen **Ohlauerstr. 84, Eing. Schuhbrücke.**

Für nur 30 Mark liefert elegant gebunden neu

Goethe	M. 6.—
Haus	" 3.50
Kleist	" 1.75
Körner	" 1.50
Lenau	" 1.75
Lessing	" 4.20
Schiller	" 5.40
Shakespeare	" 6.—

Zus. 18 Bde. in eleg. Lnb.

Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau, Stadttheater. 4640

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [7481] **Eduard Guttentag,** Rathhaus 20/21.

Die durch den Unterzeichneten vertretene Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gewährt

hypothekarische Darlehne

auf ländlichen Grundbesitz und hiesige Hausgrundstücke zu billigstem Zinsfuß unter günstigen Bedingungen. Das Capital wird ohne jeden Abzug ausgezahlt.

Diesbezügliche Anträge sind zu richten an [8269]

Carl Oppenheim, General-Agent für Schlesien, Breslau, Bahnhofstr. 3.

Buchdruckerei Lindner, Breslau, 29 Albrechtsstrasse, gegenüber der Hauptpost. Billige Geschäftsformulare, Briefpapier, Couverts.

Holzspan-
Tapete
gegen
feuchte
Wände.

Establt 1851.

Holz-Patent-Zug-Jalousieen mit Gurt-Aufzug und Selbststeller liefert in altbewährter Güte die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik **Filiale Breslau, Ring No. 2** übernimmt auch die Umkehrung alter nach ihrem System.

Ring No. 2. Ring. BERLIN. Ring No. 2. Ring.

Ventilations-Glas-Jalousieen von 4 Mk. an.

A. Kammerich & Co., Berlin N., Fenn-Strasse Nr. 27. Walzwerk für flache und Träger-Wellbleche, Bauanstalt für Eisenconstruktionen. [3878] Verzinkerei.

Specialität: **Eiserne Bauwerke** als: Fabrik-, Factorie-, Deconomie-Gebäude, Stationaire, wie transportable zerlegbare Häuser (Bahnwärterbuden, Waagehäuschen etc.). **Feuerfeste Dächer**, freitragende, bombirte oder mit Unterconstruktion, Fußböden, Fahrstuhlbeladungen, Decken, Wände, Treppen etc., Schiebethore, Kollthore, Thürten.

Stahlblech-Roll-Jalousieen etc. etc.

General-Vertretung Schlesien und Posen: **M. L. Buch, Breslau, Ring 2.**

Wegen Todesfall sichten eine Anzahl [3577]

neue engl. und deutsche Flügel und Pianinos billig zum Verkauf. **Franz Welck'sche Pianoforte-Fabrik,** Breslau, Leichstrasse 5. Die Fabriklocalitäten sind per 1. October cr. zu vermieten.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 Mk. empf. **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.**

Für die grosse Schaar der Touristen, insbesondere auch für **Sommerfrisch- und Bad-Reisende** bieten unsere am 17. Juli und 15. August stattfindenden **28. und 29. Alpen-Extra-Fahrten** nach **Tyrol, Salzburg** und der **Schweiz** die seit 19 Jahren anerkannt **angenehmste und beliebteste Reisegelegenheit.**

Gleichzeitig auch billige Rundfahrtsbillets nach den Schweizer Seen, Rigi, sowie nach Salzkammergut, Steyermark, Kärnten, Tyrol einschl. Brenner- und Arlbergbahn.

Rückreise beliebig **45** tägigen innerh. der **Billetgiltigkeit** und **Ellzugsberechtigung** Rückfahrt m. Unterbrechung und Ellzugsberechtigung. Ausföhr. Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken) franco durch H. Tzschaschel's Buchhdlg. in Görlitz, Schletter-sche Buchhandlg. in Breslau. [8279]

Herrmann Wagner in Leipzig. Eduard Geucke in Dresden.

Für Damen! [9650] empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Stih, gebiegener Arbeit, zu soliden Preisen **Ohlauerstrasse 55 (Königssee).**

Anna Berger, Modistin,

Zur Prüfung der Böglinge der **Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt** und zur **Ausstellung ihrer Handarbeiten** **Mittwoch, den 30. Juni 1886, Vormittag 9 Uhr,** ladet ergebenst ein [8297] **Der Vorstand.**

Neues Abonnement. 1886 3. Quartal. **Kladderadatsch** 1886 3. Quartal. **Humoristisch-satirisches Wochenblatt**

ladet alle Freunde gesunden Humors und treffender Satire für das kommende Quartal zum Abonnement ein.

Kladderadatsch steht auf **nationalen Standpunkt** als ein durchaus **unabhängiges Blatt.** Keiner Partei unterthan, ist er bestrebt, ohne Rücksicht auf Fractionen und Programme, allein der Volksstimme Ausdruck zu geben.

Kladderadatsch wird fort-fahren, auch dem harmlosen unpolitischen Humor volle Rechnung zu tragen, sowohl durch Text wie Illustrationen, nach Art der neuerdings von ihm eingeföhrten, die allzeit mit Beifall aufgenommen wurden.

Preis pro Quartal **2 Mark 25 Pf.** bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsbedeuten. Für das Sommer- und Reisehalbjahr eröffnen wir auch Monats-abonnements, incl. Porto für **eine Mark.** Diese können aber bei den Postanstalten **nicht** bestellt werden, sondern nur bei den Buchhandlungen, Zeitungsbendeuten und der Unterzeichneten.

Die Verlagshandlung A. Hofmann & Co. in Berlin, W. Kronenstrasse 20. [3971]



Vorzughaltige **Lilienmilch,** unübertreffliches Feintmittel, auch für zarteste Haut, nach aufstren-gender und erhitender Bewegung im Freien, gegen Wirkung des Sonnenbrandes, der Seeluft, zum Gebrauch bei Säubern, gegen gelbe und rothe Flecke der Haut, Blätterchen, Mitesser etc., à Fl. 1 Mk. 50 Pf. **Egyptisch Lilienweiß** (Eau de lys) als zarteste, unsichtbare Auflage für die Haut, ihr jugendliche Frische und Weisheit zu geben, à Fl. 1 Mk. 25 Pf. Als neutrale, bestgeeignete Seife im Verein mit obigen Haut-verschönerungsmitteln empfehle [3976] **Lilienmilchseife,** à St. 50 Pf., 3 St. 1 Mk. 25 Pf.

R. Hausfelder, 28. Schweidnitzerstrasse 28. Parfümerie- und Toil.-Seifenfabrik.

Ziehung schon nächste Woche. Eine Verschiebung derselben findet keinesfalls statt.

Ausstellungs-Lotterie [9650] **Weimar 1886, in drei Klassen.**

15000 Gewinne im Werthe 750000 Mark von **60000 Mk., 40000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk., 3x10000 Mk., 4x5000 Mk., 7x3000 Mk., u. o. w., u. o. w.**

darunter Hauptgewinne im Werthe von **60000 Mk., 40000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk.**

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J. **11 St. 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehun-gen à 5 Mk., 11 St. 50 Mk., verwendet**

Loose à 1 Mk.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar. Loose sind auch zu haben bei:

Dritter Hauptgewinn 30000 M. W. [9650] Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.

In Breslau bei Stanislaus Schlesinger, Lott.-Geschäft, Schweidnitzerstrasse 43, Gustav Mittel, Friedrichstr. 82, Gustav Silbermann, Schuh-brücke 20, Louis Ucko, Kupferschmiedestr. 11, Oscar Bräuer & Co., Jos. Huese, Ring 20, J. Blumenthal, Neumarkt 28, Georg Birkner jun., Uferstr. 21, And. Bollon, Neue Junkernstrasse 12, Gerson Caro jun., Albrechtsstr. 52, V. Busse, Kätzl-Ohle Nr. 3, A. Kannenberg, Breitestr. Nr. 10/11, A. Hessner, Kfm. [6155]

Harzer Sauerbrunnen Grauhof bei Goslar am Harz. Dieses allgemein beliebte diätetische Er-frischung- u. Tafelgetränk empfiehlt das General-Depot für Schlesien und Posen **J. Löwy, Breslau,** Ohlauerstr. 80. [9665]



Ausverkauf in Folge des Brandes, wegen Renovirung der Räume, von [9541] **Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren,** circa 50 Zimmer mit Polstergarnituren, Dibans etc. von Plüsch und Fantasiestoff in Kupfer, Olive, Moosgrün u. s. w., auch mehrere Garnituren bei **Die Möbel sind unbeschädigt.** **M. Boye, Tapezierer,** Reuschstr. 38, am Königsplatz.

Blygbleiter-Anlagen nach theilweise neuen Grundfäßen im Anschluß an die neuesten Erfahrun-gen, solideste Constraction, übernehmen zur Ausführung. **Ferd. Ziegler & Co.,** (A. Baitfeld) **Breslau, Gr. Feldstr. 28.** Danzig und Stockholm. Neue Brochure — 6. Auflage — über Theorie, Anlage und Prüfung der Blygbleiter auf Verlangen gratis und franco. [7488]

Besten hydraul. Stückkalk empfiehlt höchst preismäßig die Kalkbrennerei **A. Giesel & Comp., Dppeln.** Mit zwei Beilagen. [8842]

Bekanntmachung.

Die Einschreibebücher für die im Jahre 1885 der Altersparcasse der städtischen Sparcasse zu Breslau als Mitglieder beigetretenen Personen liegen zur Abholung in der Sparcasse bereit.
 Hierbei bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß der aus den Ueber-
 schüssen der Sparcasse pro 1885/86 den Mitgliedern der Altersparcasse
 überwiesene Zuschuß das Sechsfache des aus den Sparcassenbüchern der
 Mitglieder übertragenen Zinsen-Anteils beträgt, demnach sich das Ein-
 lagen-Capital der Mitglieder auf 9% verzinst hat. [8303]
 Breslau, den 23. Juni 1886.

Das Curatorium der städtischen Sparcasse.

Fortschritts-Berein.

Das wegen ungünstiger Witterung aufgeschobene
Concert und Gartenfest
 mit Illumination, Feuerwerk, Präsentvertheilung etc. findet
 am **Dinstag, den 29. d.,**

im **Volksgarten** statt. [8295]
 Billets à 20 Pf. für Mitglieder und Gäste sind an den durch Anschlag
 bekannt gemachten Stellen, sowie an der Kasse zu haben.
 Beginn des Concerts 4 Uhr. Der Vorstand.

Als Fest- und Hochzeitsgeschenk. [8299]

Neue Defregger, Madonna mit dem Christuskinde.

Ganze Figur oder Brustbild zum Preise von
 36, 18, 7, 50, 3, 1 M.

Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.
Bruno Richter, Kunsthandlg., Schlossohle. Breslau.

Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem prakt.
 Arzte Herrn **Dr. med. Alfred Seidel** beehren sich hier-
 durch ergebenst anzuzeigen. [8291]

Langenbielau, im Juni 1886.

Dr. med. Eduard Franz u. Frau **Emilie**, geb. **Rosenberger**.

Helene Franz, Dr. Alfred Seidel, Verlobte.

Die Geburt eines Sohnes zeigen
 hiermit statt besonderer Meldung
 ergebenst an [8309]
M. Bethje und Frau **Marie**,
 geb. **Weigt**.
 Brieg, den 28. Juni 1886.

Bruno Cohn,
Johanna Cohn,
 geb. **Schweitzer**,
 Neuwermählte.
 Biniow bei Ostrowo, im Juni 1886. [8290]

Heute Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach mehrwöchentlichem
 Krankenlager unser innigstgeliebter, guter Gatte, Vater, Schwieger-
 vater, Grossvater, Schwager und Onkel, der frühere Ritterguts-
 besitzer [8288]

Julius Vater,

im 69. Lebensjahre.
 Schmerzertüllt zeigen dies statt jeder besonderen Meldung an
Die tiefbetraubten Hinterbliebenen.
 Breslau, 27. Juni 1886.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Juni, Nachm. 2 Uhr,
 vom Trauerhause, Wäldchen Nr. 4, aus nach dem Maria-Magda-
 lenen-Kirchhof in Lehmgruben statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft nach langen und schweren
 Leiden unsere heissgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter,
 Schwägerin und Tante [9631]

Helene Halm, geb. Schlesinger.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, 28. Juni 1886.
 Die Beerdigung findet Dinstag, den 29. d. Mts., Nachmittags
 5 Uhr, vom Trauerhause, Neue Oderstrasse 8c, statt.

Am 28. Juni früh entschlief sanft nach zweimonatlichen
 schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter,
 Grossmutter, Schwester und Tante,

die verwittwete Frau Pastor Julie Thiele, geb. Erbs, zu Brieg

im Alter von 65 Jahren. [9657]

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes haben wir aufs
 Neue das Ableben eines verehrten Collegen zu beklagen. Am
 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, starb nach längerem Leiden das
 Vorstandsmitglied unserer Gemeinde, der Kaufmann

Herr Hugo Ollendorf.

Der Dahingeschiedene, welcher seit drei Jahren in seinem
 Amte zum Wohle der Gemeinde wirkte, hat durch seine Pflicht-
 treue, wie durch seinen ehrenhaften, biederen Charakter sich die
 Liebe und Anerkennung seiner Collegen und der ganzen
 Gemeinde erworben.

Wir werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.
 Rawitsch, 27. Juni 1886. [8280]

Der Corporations-Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Die Direction der „Schlesischen Feuer-Versicherungsgesell-
 schaft“ zu Breslau hat die Güte gehabt, und durch ihren hiesi-
 gen Agenten Herrn **E. Klemer** zum Besten unserer durch den
 Cyclon am 14. Mai so schwer geschädigten Mitbürger eine milde
 Spende in Höhe von **500 Mark** übergeben zu lassen.
 Manche Thräne werden wir damit zu trocken im Stande sein;
 wir fühlen uns gedrungen, für diese hochherzige Gabe unsern
 herzlichsten Dank auszusprechen. [3972]

Das Hilfs-Comité. J. A. Busch als Schatzmeister.

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk
 ärztlicherseits verordnet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster
 alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
 und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herrn. Straka,**
Herrn. Enke, H. Fengler und **Oscar Glessner.**

Einige Worte über leichte Cigarren.

Es ist nachgewiesen, daß der weitans größte Theil aller Raucher eine
 leichte Cigarre wünscht, besonders aber solche Personen, welche längere
 Zeit starke Cigarren und hauptsächlich Havannas geräuchert, werden, nach-
 dem sie sich den Magen gründlich verborben und das Nervensystem zer-
 rütet, sicherlich zu einer leichten Sorte greifen und wenn sie das Richtige
 gefunden, auch gewiß dabei bleiben. Wie viel Tausenden von Rauchern,
 welche an Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Nervenaufregung, Athemnoth etc.
 leiden und alle möglichen Kuren ohne Erfolg angewandt haben, könnten
 geholfen werden, wenn sie wüßten, daß ihre Leiden durch den übermäßigen
 Genuß starker Cigarren hervorgerufen worden seien und eine leichte, aber
 der Gesundheit zuträglich Cigarre rauchen würden. Daß nicht alle
 leichten Cigarren von allen Rauchern gut vertragen werden, ist bekannt,
 denn es wird leider in den meisten Fällen der Auswahl der Tabake
 nicht die nötige Sorgfalt gewidmet, auch fehlt häufig das nötige Ver-
 ständniss dazu, aber es giebt dennoch Sorten, die dem Geschmack der
 meisten Raucher entsprechen und wollen wir unter anderen nur die so
 sehr beliebte „Hygiea“-Cigarre erwähnen; dieselbe ist nur aus milden
 fein aromatischen, zu diesem Zweck besonders ausgesuchten, importierten
 Tabaken angefertigt und vereinigt alle Eigenschaften, die man von einer
 Gesundheits-Cigarre verlangen kann. Sie verursacht keinerlei Beschwerden,
 ist angenehm von Geschmack, brennt gleichmäßig bis zu Ende und hat ein
 feines Aroma. Es sollte kein Raucher verfehlen, mit dieser Hygiea-
 Cigarre einen Versuch zu machen, zumal Niemand ein Risiko ein-
 geht; denn die Herren **Wild & Co.** in Frankfurt a. Main, welche die
 alleinigen Eigenthümer dieser gegen Nachahmung gesetzlich geschützten
 Marke sind, versenden Probefistchen von 100 Stück zu 6 Mark 50 Pf. und
 5 Kistchen zu 30 M. franco gegen Nachnahme oder Voreinzahlung des
 Betrages und nehmen nichtconvenirenden Falles selbst angebrochene Kistchen
 auf ihre Kosten anstandslos zurück. [3970]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt
 für Einheimische und Fremde.
 Von Director **Dr. H. Luchs.**
 Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer
 Beschreibung des Museums für bildende Künste und des
 Alterthums-Museums.
 Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Gestern Nachmittag verschied
 sanft unsere liebe, liebe [9632]
Hedwig,
 im zarten Alter von 1 $\frac{1}{2}$ Jahr,
 was wir hierdurch schmerzerfüllt
 anzeigen.
Josef Kober und Frau,
 geb. **Fürst**.
 Breslau, den 28. Juni 1886.

Kinder- u. Mädchen-Corsets
 für jedes Alter, völlig
 druckfrei, ärztlich ge-
 prüft und empfohlen,
Geradehalter
 für
 schulbesuchende Kinder,
 dem Schiefwerden vor-
 beugend, empfiehlt in
 größter Auswahl, sowie nach Maß
 exact ausgeführt [6117]
A. Franz, Carlstr. 2, 1.

Luquis-Artikel.
 Großer reeller Ausverkauf
 bei **Alfred Heinicke**,
 Königstr. 3, dicht a. d. Schweiß-Str.

Möbelstoffe von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.
 Abgepaßte Teppiche, Rollen-Teppiche, Relins u. Chenille-Portieren.
Hermann Leipziger,
 Schweidnitzerstrasse 7, Ecke Königsstrasse,
Special-Geschäft
 für
Möbelstoffe und Teppiche.
 In Folge großer Vorräthe werden sämtliche Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.
 [8268] Proben bereitwilligst franco.

Linoleum-Korsteppiche, englisch und deutsch, nur Prima-Qualitäten.
Crème-Gardinen, weiße Gardinen, bunte Stores.
Smyrna-Teppiche, Schmiedeberger Fabrikat, eigene engagirte Dessins.

Während des Umbaues
 der Localitäten:
Ring 10/11, Blücherplatz-Ecke,
 befindet sich mein Geschäft [8195]
schrägüber, Ring 14.
A. J. Mugdan,
Band- und Spitzen-Handlung.

ADOLPH ZEPLER
 Nr. 16. Schmiedebrücke 16.
 gegründet 1854.
 in größter Auswahl am billigsten
 bezieht man
 Koffer-Taschen u. Lederwaaren
 eigener Fabrikation

Grosse Klassenlotterie
 zu Weimar. [8178]
 3 Klassen mit 15 000 Gewinnen
 im Gesamtwert von
750 000 Mk.
 Ziehung 1. Klasse 6. bis 7. Juli.
 Orig.-Loose 1. Klasse à 1 Mark.
 11 Loose 10 Mk. (Porto, Liste 25 Pf.)
 Voll-Loose, 3 Kl. gültig, 5 Mark.
St. Schlesinger,
 Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Tapeten.
 Billigste Bezugsquelle
 für jedes Genre vom einfachsten bis
 zum feinsten, in neuesten Mustern
 und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Joseph Schlesinger,
 Junkerstr. 14/15, Goldne Gaus,
 und Klosterstrasse 5.
 Muster franco. [9626]

Damen,
 welche in kurzer Zeit die Damenschnei-
 berei erlernen wollen, können sich mel-
 den bei **Anna Berger,**
 [9651] Mobilitin,
 Ohlauerstrasse 55.

Echt engl. Reiseplaids,
 Stück von 10-50 Mk.,
Echt engl. Cheviot-Paletots
 von 18-24 Mk.,
Staubmäntel,
 von 6-13 $\frac{1}{2}$ Mk.,
Reise-Hüte und Hüzen,
 Stück 1 $\frac{1}{2}$ Mk.,
Pique-Weiten,
 Stück 6 Mk.,
Regen- u. Sonnen-Schirme,
 von 2 Mk. ab,
 in nur haltbaren Qualitäten,
Normal-Unterleider,
Gummi-Kragen u. Manschetten,
 enorme Auswahl in
Cravatten
 empfiehlt [7880]
A. Kletzel,
 Wäsche-Fabrik und Magazin
 für Herren-Artikel,
 55, Ohlauerstr. 55.

Sommerkleider
 werden sehr gut sitzend nach neuesten
 Modellen schon von 7 Mk. an ge-
 arbeitet **Blücherplatz 11, 3. Etage.**

Zum Wohnungswechsel
 halte ich mein bedeutendes Lager von **Hänge-**
lampen mit Zug, Salonkronen, Speise-
zimmerkronen, Ampeln, Candel-
abern, Wandleuchtern, Tisch-, Wand-
u. Piano-Lampen, sowie Wand-De-
corationen in den neuesten u. vortheil-
 haft wirkendsten Ausführungen, bei Berechnung
billigster Preise, angelegentlichst empfohlen.
Herrmann Freudenthal,
 Grösstes Lampen-Lager,
Schweidnitzerstr. Nr. 50.
 NB. Das Umhängen, Aufhängen und Renovi-
 viren von Hängelampen und Kronen wird bereit-
 willigst übernommen. [7854]

Zu jedem annehmbaren Preise
 werden bis Ende dieses Monats täglich von 9-1 und von 3-7 Uhr
 die Restbestände meines Lagers, bestehend in Morgenleibern, Unter-
 röcken, Tricot-Taillen, Corsets, Flanelen, Sammeten etc. etc.
 ausverkauft. [9415]
Adolf Zernik, Schweidnitzerstr. 37, 1. Et.,
 vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt
 befindet sich immer noch **Neue Weltgasse 38**
 und empfiehlt sich bei billigen Preisen u. Garantie.
 Die Betten werden geholt und abgetragen. [9634]

Gegründet 1822. Gegründet 1822.
Orthopädische Schnürmieder
und Geradehalter,
 von ärztlichen Autoritäten begutachtet
 und empfohlen für schiefwachsende Per-
 sonen und Kinder zur völligen Besitzi-
 gung hoher Schultern, Hüften und
 Rückenverkrümmungen, selbst in den
 schwierigsten Fällen. Corsets mit Luft-
 einlagen zur Verschönerung der Büste,
 sehr leicht und angenehm zu tragen.
Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und Leibbinden.
Bamberger,
 Orthopäd. Schnürmieder- und Geradehalter-Fabrik,
 Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
 schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [9658]

